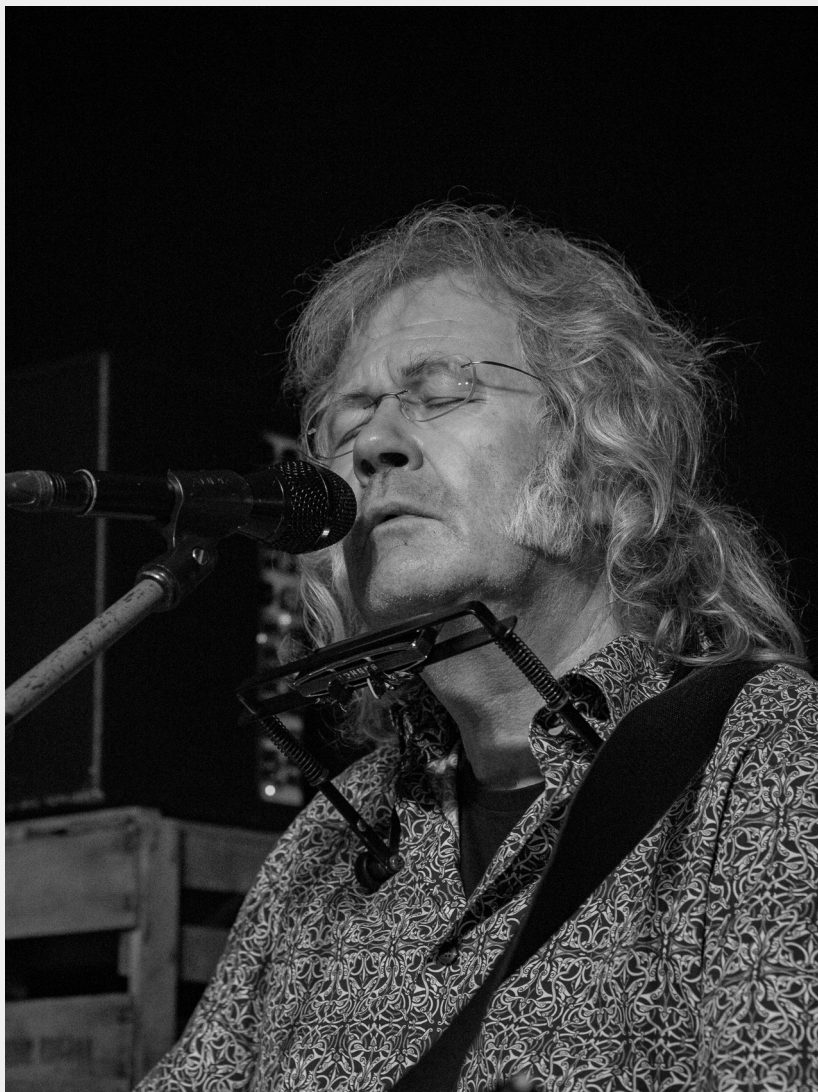


Seit gut einem Jahr legt die aktuelle Corona-Pandemie fast die komplette Kulturszene lahm. Für uns ein Grund, um bei den Betroffenen nachzufragen, wie diese mit der Situation umgehen.

BERND RINSER gilt in Deutschlands Roots-Rock-Szene als fester Bestandteil. Auf Nachfrage bzgl. des Genres 'Roots Rock' erklärt **BERND**: *„Roots Rock ist eine Richtung der Rockmusik, die Rock wieder stärker mit seinen Wurzeln (engl. roots) in der US-amerikanischen Folklore bzw. Volksmusik verbindet, das heißt mit Country, Blues und Folk. Roots Rock rechnet man gemeinhin zum Genre des Americana. In meinem persönlichen Fall mit einer Betonung auf Blues und ohne Country. (Ein weiterer musikalischer Zuordnungsbegriff, der eine vergleichbare Bedeutung hat, aber stärker eine Hinwendung zum Country betont, ist Alternative Country.“)*



SOUNDANALYSE: Gut ein Jahr Corona-Pandemie. Wie hast Du diese Zeit erlebt? Warst Du gezwungen, Dich nach einem neuen Job umzusehen?

BERND RINSER: Ein neuer Job, nein, das kommt auch nicht in die Tüte. Seit 30 Jahren bin ich nun 'on the road', früher mit Band und seit 2012 als One-Man-Band. Nur dank dieser Umstellung gibt es mich - wirtschaftlich gesehen - noch als 'Nur-Musiker' von Nischenmusik. Schon vor Corona hatten sich die Bedingungen in der Veranstaltungsbranche für MusikerInnen sehr verschlechtert. KünstlerInnen nahmen definitiv den letzten Platz in der Nahrungskette dieser Branche ein! Corona hat - wie in allen gesellschaftlichen Bereichen - nur ein Schlaglicht auf die Schiefelage geworfen. Alleine vom Applaus füllt sich kein Kühlschrank ... davon können die Angestellten im Gesundheitsbereich ja auch ein Lied singen. Corona traf mich mitten in einer Tour in Norddeutschland. Eine Absage folgte der anderen. Dann war klar, dass von meinen bisher geplanten 80 Konzerten bis August nicht viel übrig bleiben würde. Der Phase der Absagen folgte die Phase der Umbuchungen. Während des erstens Lock-Downs habe ich angefangen, auf YouTube Playlisten zu meinen 'Stories About My Inspirations' (Facebook) zusammenzustellen. Ebenfalls auf Facebook wurde aus meiner alten Tour-Dates-Seite die Seite 'My Favorites of the Blues & Beyond'.

SOUNDANALYSE: Wie schätzt Du die politischen Entscheidungen ein? Konntest Du die in den Medien angekündigten Unterstützungsgelder beantragen und habt sie auch erhalten?

BERND RINSER: Die Politik erhielt und erhält einen Weckruf, welche Auswüchse durch die Agenda 2010 und die Ich-AGs entstanden sind. Ein Umstand, welcher im Superwahljahr 2021 hoffentlich seine Früchte trägt. 'Kein Millimeter nach rechts' lautet die Devise ... und wie wir alle wissen: Aluhüte schützen nicht vor Corona! Wie groß die 'Nicht-Wahrnehmung' von KünstlerInnen und anderen Solo-Selbstständigen in der Politik war, haben die ersten Hilfspakete deutlich aufgezeigt. Meine persönlichen Erfahrungen findet man unter dem #kulturverarsche auf Facebook.

Erst als sich der zweite Lock-Down abzeichnete, wurde die Politik langsam wach, allerdings nicht vollständig, denn viele KünstlerInnen, von denen vor allem die Jüngeren als Hybrid-Unternehmen funktionieren, fielen und fallen durch die harschen Prozent-Hürden der November-Hilfen vom Bund. Persönlich haben mir diese Hilfen 'den Arsch gerettet', jedoch kenne ich im persönlichen Umfeld einige, die immer noch keine Unterstützung bekommen. Mit meinem Wohnsitz in Bayern gibt es nun ja auch noch die Hilfe 'Bayern Innovativ'.

SOUNDANALYSE: Kennst Du jemanden, der an dem C-19-Virus erkrankte? Und falls ja, wie verlief deren Krankheitsverlauf?

BERND RINSER: Ja, im familiären Kreis. Der Verlauf war Gott sei Dank eher glimpflich.

SOUNDANALYSE: Was meinst Du, wann werden die Fans wieder Live-Musik erleben können?

BERND RINSER: Wenn sich der Lock-Down für Kneipen und kleine Clubs nun noch bis Ende April verlängert, wovon auszugehen ist, können kleine Formationen wieder 'draußen' auftreten ... natürlich unter Einhaltung der entsprechenden jeweiligen Hygienekonzepte. Folglich werden Festivals, wie wir sie bis dato kannten, auch dieses Jahr ausfallen. Entweder, weil diese unter kommerziellen Gesichtspunkten unrentabel sind oder im Falle von kleineren Festivals diese die Hygienekonzepte als nicht-kommerzielle Veranstalter unmöglich stemmen können.

SOUNDANALYSE: Welchen Ratschlag würdest Du unserer Regierung mit auf dem Weg geben, um die kulturelle Szene nicht aussterben zu lassen?

BERND RINSER: Langfristig werden wir uns als Gesellschaft als Ganzes umstellen müssen. Corona hat einen Strich unter die Auswüchse der bisherigen sorglosen 'Spaßgesellschaft' gezogen. Langfristig wird wohl eine Besinnung auf das Wesentliche vonnöten sein, egal ob in den Bereichen Urlaub, Sport oder Konsum.

In Bezug auf uns KünstlerInnen bleibt zu hoffen, dass wir von der Gesellschaft wieder wahrgenommen werden und nicht weiterhin als auswechselbare 'Nice-to-have-Ware' einfach so mitlaufen. Wenn uns nicht das gleiche Los ereilen soll wie das der kleinen Geschäfte, welche reihenweise eingehen werden, wohingegen Giganten wie Amazon nicht wissen wohin mit der Kohle, brauchen WIR eine starke Gewerkschaft. Verdi wäre mit ihren vorhandenen Strukturen eine Option.

SOUNDANALYSE: Wie sehen Deine Zukunftspläne aus?

BERND RINSER: Booking ... mit und ohne Corona.

Foto: Michael Streblow [24.10.2020 / Cafè Klatsch]